

# Das Buch des Himmels über das Fegefeuer

## Inhalt

Band 3: 11. März 1900.....	1
Begegnung mit einer Seele im Fegefeuer.....	1
Band 5: 3. Juli 1903.....	2
Wenn sich die Seele in ihrem Leben ganz Jesus hingibt, schenkt Jesus Sich ihr bei ihrem Tod ganz und bewahrt sie vor dem Fegefeuer.....	2
Band 6: 8. Februar 1904.....	2
Eine der Eigenschaften Jesu ist der Schmerz. Für jemand, der von Seinem Heiligsten Willen lebt, gibt es kein Fegefeuer.....	2
Band 7: 13. März 1907.....	3
Luisa bittet Jesus für ihre Mutter, damit sie nach ihrem Tod nicht ins Fegefeuer gehen möge.....	3
Band 7: 9. Mai 1907.....	5
Tod und Fegefeuer der Eltern Luisas.....	5
Band 8: 14. Juli 1907.....	10
Alles in der Seele muss Liebe sein.....	10
Band 20: 3. November 1926.....	11
So viele Akte die Seele im Willen Gottes tut, so viele Wege bildet sie für sich, um im Fegefeuer aus den Fürbitten Nutzen zu empfangen.....	11
Band 24: 29. April 1928.....	13
Wer im Göttlichen Willen lebt, kann nicht ins Fegefeuer gehen, das ganze Universum würde dagegen rebellieren.....	13
Band 30: 16. Februar 1932.....	16
Die Akte, die ohne den Göttlichen Willen getan werden, sind leer vom Unendlichen. Wie notwendig es ist, alles zu tun und auf die Ereignisse zu warten, damit das Reich des	

Göttlichen Willens kommt. Die Akte, die in Ihm getan werden, gehen zum Himmel als Besitz des Himmlischen Vaterlandes. ....	16
Band 33: 10. März 1935.....	20
Was im Göttlichen Willen getan wird, bleibt nicht in den Tiefen der Erde, sondern geht in den Himmel fort, um den königlichen Platz im Himmlischen Vaterland einzunehmen. ..	20
Band 34: 12. Juli 1937 .....	23
Der Göttliche Wille wandelt Seine Liebe in Natur um. Was Er beim Tod tut, nimmt Er vorweg in jemand, der in Ihm lebt. ....	23
Band 35: 22. März 1938.....	25
Der letzte Spion der Liebe im Augenblick des Todes.....	25

## Das Buch des Himmels über das Fegefeuer

### **Band 3: 11. März 1900**

#### ***Begegnung mit einer Seele im Fegefeuer.***

Es geht fast immer auf dieselbe Weise. Diesen Morgen sah ich den guten Jesus betrübter als sonst, Er drohte eine große Sterblichkeit von Menschen an, und ich sah, dass in bestimmten Städten viele starben. Dann ging ich am Fegefeuer vorbei, und als ich eine frühere Freundin von mir erkannte, fragte ich sie über mehrere Dinge, die meinen Zustand betrafen, besonders ob mein Zustand Wille Gottes ist, und ob es wahr ist, dass Jesus kommt, oder der Teufel. So sagte ich zu ihr: „Da du vor der Wahrheit bist und du die Dinge mit Klarheit kennst, ohne Möglichkeit, dich zu täuschen, kannst du mir die Wahrheit über meine Dinge sagen.“

Und sie sagte zu mir: „Fürchte dich nicht, dein Zustand ist Wille Gottes, und Jesus liebt dich sehr – deshalb gefällt es Ihm, Sich dir zu offenbaren.“ Und ich, ihr einige meiner Zweifel vorstellend, bat sie, so gut zu sein, und vor dem Licht der Wahrheit zu sehen, ob sie wahr oder falsch sind, und mir den Gefallen zu tun, zu kommen und es mich wissen zu lassen; und wenn sie das tun würde, wollte ich als Vergeltung eine Messe in ihrem Anliegen lesen lassen. Und sie fügte hinzu: „Wenn der Herr es will, denn wir sind so in Gott versunken, dass wir nicht einmal mit den Augenlidern blinzeln (flattern) können, wenn wir nicht Seine Zustimmung haben. Wir sind in Gott wie eine Person, die in einem anderen Leib wohnt, der denken, sprechen, sehen, arbeiten, gehen kann, soweit es ihm durch diesen Leib erlaubt ist, der ihn äußerlich umgibt. Tatsächlich, für uns ist es nicht wie für dich, die ihren freien Willen übt, deinen eigenen Willen; für uns hat jeder Wille aufgehört, unser Wille ist nur der Wille Gottes – von Ihm leben wir, in Ihm finden wir all unsere Befriedigung, und Er bildet all unser Gut und unsere Glorie.“ Und als sie eine unaussprechliche Zufriedenheit zu diesem Willen Gottes zeigte, trennten wir uns.

**Band 5: 3. Juli 1903**

***Wenn sich die Seele in ihrem Leben ganz Jesus hingibt, schenkt Jesus Sich ihr bei ihrem Tod ganz und bewahrt sie vor dem Fegefeuer.***

Diesen Morgen war ich wegen des Verlustes meines anbetungswürdigen Jesus sehr traurig, als Er sich ganz plötzlich in meinem Inneren sehen ließ. Er füllte mich ganz aus, meinen Kopf, meine Arme, und alles Übrige. Als ich das sah, wollte Er mir beinahe die Bedeutung dieser Art, wie Er mir erschien, erklären und sagte zu mir: „Meine Tochter, warum bist du traurig, wenn Ich der Herr deines ganzen Wesens bin? Wenn eine Seele so weit kommt, Mich den Herrn ihres Geistes sein zu lassen, ihrer Arme, ihres Herzens und ihrer Füße, kann die Sünde nicht herrschen. Und wenn etwas Unfreiwilliges in sie eintritt, ist sie in der ständigen Gesinnung der Reinigung, da Ich der Herr bin und diese Seele unter dem Einfluss Meiner Herrschaft steht. Die Dinge, die unfreiwillig eintreten, gehen sofort aus ihr heraus. Außerdem ist es für sie schwierig, etwas, das nicht heilig ist, in sich zurückzubehalten, denn Ich bin heilig. Mehr noch, sie hat sich in ihrem Leben ganz Mir hingegeben. So ist es gerecht, dass Ich Mich bei ihrem Tod ganz ihr hingebe und sie ohne Verzug in die beseligende Anschauung aufnehme. Wenn sich jemand ganz Mir hingibt, haben die Flammen des Fegefeuers nichts mit ihm zu tun.“

**Band 6: 8. Februar 1904**

***Eine der Eigenschaften Jesu ist der Schmerz. Für jemand, der von Seinem Heiligsten Willen lebt, gibt es kein Fegefeuer.***

Ich erinnere mich, dass ich eines Tages, als ich mich weiterhin leidend fühlte, den Beichtvater sah, als er den Herrn bat, den Teil zu berühren, an dem ich litt, damit die Leiden zurückgingen. Der gepriesene Jesus sagte zu mir: „Meine Tochter, dein Beichtvater wünscht, dass Ich dich berühre, um deine Leiden zu lindern, doch unter Meinen vielen Eigenschaften bin Ich auch Schmerz. Und wenn Ich dich berühre, würde dein Schmerz, anstatt zurückzugehen, noch zunehmen. Denn das, was Meine Menschheit

am meisten freute, war das Leiden. Und Sie freut sich immer noch daran, es denen mitzuteilen, die Sie liebt.“ Und es schien, dass Er mich wirklich berührte und mich noch mehr Schmerzen fühlen ließ. So fügte ich hinzu: „Mein geliebtes Gut, was mich betrifft, will ich nichts anderes als Deinen Heiligsten Willen. Ich achte nicht darauf, ob ich leide oder mich freue. Dein Wille ist alles für mich.“ Er fügte hinzu: „Und das ist es, was Ich will. Das ist Mein Plan für dich, und das genügt Mir und macht Mich glücklich. Das ist die größte und ehrenvollste Anbetung, die das Geschöpf Mir geben kann und die es Mir als seinem Schöpfer schuldet. Und wenn die Seele es so macht, kann man sagen, dass ihr Geist in Meinem Geist lebt und denkt. Ihre Augen sind in den Meinigen und sie sieht durch Meine Augen. Ihr Mund spricht durch Meinen Mund, ihr Herz liebt durch Mein Herz, ihre Hände arbeiten mit Meinen eigenen Händen, ihre Füße gehen in Meinen Füßen. Und Ich kann sagen: ‚Du bist Mein Auge, Mein Mund, Mein Herz, Meine Hände und Meine Füße.‘ Und die Seele kann ähnlich sagen: ‚Jesus Christus ist mein Auge, mein Mund, mein Herz, meine Hände und meine Füße.‘ Die Seele ist in dieser Einheit nicht nur dem Willen nach, sondern in einer persönlichen Einheit. Wenn sie stirbt, bleibt für sie nichts mehr übrig, das noch gereinigt werden muss. Deshalb kann das Fegefeuer sie nicht berühren. Denn das Fegefeuer berührt jene, die außerhalb von Mir leben, gänzlich oder teilweise.“

### **Band 7: 13. März 1907**

***Luisa bittet Jesus für ihre Mutter, damit sie nach ihrem Tod nicht ins Fegefeuer gehen möge.***

Es geht beinahe ständig auf dieselbe Art weiter. Er lässt sich höchstens im Schweigen sehen. In diesen letzten Tagen liebte und küsste Er mich, wenn Er mich sehen ließ, und da meine Mama krank war, ließ Er mich verstehen, dass Er sie holen würde. Ich sagte zu Ihm: „Mein Herr, Du willst sie und ich gebe sie Dir als Geschenk, ehe Du sie holst. Ich will nicht warten, bis Du sie holst, ohne sie Dir vorher gegeben zu haben.“

Doch will ich von Dir den Lohn für die Gabe, die ich Dir gebe, indem Du mir den Lohn gibst, dass Du sie gleich in das Paradies holst, ohne sie das Fegefeuer berühren zu lassen, um den Preis, dass ich das Fegefeuer erleide, das meine Mama haben sollte.“ Und der gepriesene Jesus sagte zu mir:

„Meine Tochter, lass Mich handeln.“ Ich bat Ihn wieder und sagte: „Doch, meine süße Liebe, wer wird das Herz haben, meine Mama im Fegefeuer leiden zu sehen, die so viel gelitten hat, und die meinetwegen so viel geweint hat. Es ist die Last der Dankbarkeit, die mich drängt, mich anregt, und mir Kraft gibt. Was alle anderen Dinge betrifft, tue, was immer Du willst, doch hier: Nein, ich gebe nicht auf. Du wirst mich glücklich machen und wirst tun, was ich will.“ Und Er erwiderte:

„Meine Geliebte, werde nicht zu aufdringlich. Du bist wirklich unermüdlich, und indem du unermüdlich bist, zwingst du Mich, dich zufriedenzustellen.“ Doch gab Er mir keine endgültige Antwort. Ich bestürmte Ihn wieder und weinte wie ein Kind und bat Ihn wieder und wieder. Ich opferte Ihm auf, was Er in Seiner Passion gelitten hatte, Minute um Minute, Stunde um Stunde, und wendete es auf die Seele meiner Mutter an, damit sie gereinigt werde, gereinigt und verschönert, und ich mein Absicht erreichte. Und Er fügte hinzu, während Er meine Tränen trocknete:

„Doch Meine Geliebte, weine nicht, du weißt, dass Ich dich liebe, könnte Ich dich nicht glücklich machen? Schau, mit dem ständigen Aufopfern Meiner Passion hast du nichts von dem entfliehen lassen, was Ich für deine Mutter gelitten habe. Ihre Seele ist wie in einem unermesslichen Meer und dieses Meer wäscht sie, verschönert sie, bereichert sie, überflutet sie mit Licht. Und um dir zu versichern, dass Ich dich zufriedenstellen werde, wenn deine Mutter stirbt, wirst du dich von einem Feuer überrascht und dich brennen fühlen.“ Ich war zufrieden, doch nicht sicher, denn Er hatte mir noch nicht gesagt, ob Er sie direkt ins Paradies holen wird.

**Band 7: 9. Mai 1907*****Tod und Fegefeuer der Eltern Luisas.***

Es ist einige Monate her, dass ich geschrieben habe, und mit großem Widerstreben beginne ich wieder zu schreiben, und nur, um zu gehorchen. O was für eine Last fühle ich! Nur bei dem Gedanken, dass ich zu meinem geliebten Jesus sagen könnte:

„Sieh, um wie viel mehr ich Dich liebe und wie meine Liebe wächst, denn allein aus Liebe zu Dir unterwerfe ich mich diesem Opfer, und so lange es dauert, kann ich auch sagen, dass ich Dich mehr liebe.“ Ich dachte, meinem Jesus sagen zu können, dass ich Ihn mehr liebe und fühlte die Kraft, das Opfer zu bringen und zu gehorchen. Nun, da ich mich nicht mehr genau an alles erinnere, werde ich von der Vergangenheit erzählen, alles zusammengenommen, und durcheinander. Ich beginne dort, wo ich aufgehört hatte, als ich Ihn bat, Er möge meine Mutter ins Paradies nehmen, ohne sie das Fegefeuer berühren zu lassen. Am 19. März, dem Tag des hl. Josef, ging meine Mutter am Morgen, während ich in meinem gewöhnlichen Zustand war, von diesem Leben in die Sphäre der Ewigkeit ein. Und der gepriesene Jesus erlaubte mir, sie zu sehen, als Er sie holte, und Er sagte zu mir:

„Meine Tochter, der Schöpfer nimmt sein Geschöpf.“ In diesem Augenblick fühlte ich mich innen und außen von einem Feuer erfüllt, das so lebhaft war, dass ich meine Eingeweide, meinen Magen und alles Übrige brennen fühlte. Und wenn ich etwas zu mir genommen hätte, dann hätte es sich in Feuer verwandelt, und ich wäre gezwungen gewesen, es sofort wieder zu erbrechen, nachdem ich es geschluckt hatte. Dieses Feuer verzehrte mich und erhielt mich zugleich am Leben. O wie gut verstand ich das verzehrende Feuer des Fegefeuers, das der Seele Leben gibt, während sie davon verzehrt wird! Das Feuer versieht den Dienst der Speise, des Wassers, des Todes und des Lebens, doch war ich in diesem Zustand glücklich. Doch da ich nur gesehen hatte, dass Jesus sie geholt hatte, Er aber mir nicht gezeigt hatte, wohin Er sie gebracht hatte, war mein Glück nicht vollständig. Aus meinen Leiden konnte ich sorgenvolle Schlüsse

ziehen, da es die Leiden meiner Mutter gewesen wären, sollte sie im Fegefeuer sein. Und als ich den gepriesenen Jesus sah, der mich in diesen Tagen beinahe nie verlassen hatte, weinte ich und sagte zu Ihm:

„Meine süße Liebe, sag mir, wohin hast Du sie gebracht? Ich bin glücklich, dass Du sie von uns genommen hast, denn Du hast sie bei Dir. Doch wenn Du sie nicht bei Dir hast, werde ich das nicht dulden, und ich werde weinen, bis Du mich zufrieden gestellt hast.“ Und Er schien sich an meinen Tränen zu freuen. Er umarmte mich, stützte Mich, Er trocknete meine Tränen und sagte zu mir:

„Meine Tochter, fürchte dich nicht, beruhige dich. Und wenn du dich beruhigt hast, werde Ich sie dir zeigen, und du wirst sehr froh sein. Außerdem kannst du die Sicherheit aus dem Feuer ziehen, das du fühlst und wissen, dass Ich dich glücklich gemacht habe.“ Doch weinte ich weiter, besonders dann, wenn ich Ihn sah, denn ich fühlte in meinem Inneren, dass immer noch etwas der Seligkeit meiner Mutter fehlte. So waren die Menschen, die mich umgaben und wegen des Todes meiner Mutter gekommen waren und mich so sehr weinen sahen, beinahe empört waren. Sie dachten, dass ich aus dem Göttlichen Willen herausgegangen sei, wo ich mehr denn je in dieser Sphäre des Göttlichen Willens schwamm. Aber ich wende mich nicht an ein menschliches Gericht, da es falsch ist. Ich gehe nur zum Göttlichen, das voll der Wahrheit ist. Und der gute Jesus verurteilte mich nicht. Im Gegenteil, Er hatte Mitleid mit mir und um mich zu unterstützen, kam Er öfter, und gab mir beinahe einen Grund, um noch mehr zu weinen, denn wenn Er nicht kam, mit wem sollte ich weinen, um zu erflehen, was ich wollte? Die Leute hatten Recht, weil sie nach dem Äußerlichen urteilten. Außerdem bin ich so schlecht, dass es kein Wunder ist, wenn andere sich über mich empören. Nach einigen Tagen sagte der gute Jesus bei Seinem Kommen zu mir:

„Meine Tochter, tröste dich, denn Ich will dir sagen und zeigen, wo deine Mutter ist. Du hast vor und nach ihrem Verscheiden ständig gelitten, was Ich verdient habe, was Ich im Lauf Meines Lebens getan und zu ihrem Wohl erduldet habe. Sie nimmt an

dem, was Meine Menschheit getan hat, teil und erfreut sich daran. Nur die Gottheit ist vor ihr verborgen, doch auch sie wird bald vor ihr enthüllt werden, und das Feuer, das du fühlst, deine Gebete, haben sie ausgenommen von jeder anderen Pein der Sinne, die alle haben müssen. Denn Meine Gerechtigkeit empfängt Genugtuung von dir und konnte sie nicht von beiden ausnehmen.“

In diesem Augenblick schien ich meine Mutter in einer Unermesslichkeit zu sehen, die keine Grenzen hatte, und darin waren viele Wonnen und Freuden, für ebenso viele Worte, Gedanken, Seufzer, Werke, Leiden, Herzschräge, mit einem Wort für alles, was die heiligsten Menschheit Jesu Christi in sich einschloss. Ich verstand, dass dies ein zweites Paradies für die Seligen ist, und um in das Paradies der Gottheit einzutreten, müssen alle durch dieses Paradies der Menschheit Christi gehen. Deshalb ist die Tatsache, dass meine Mutter kein anderes Fegefeuer berührt hat, ein höchst außerordentliches Privileg für meine Mutter, das nur sehr wenigen vorbehalten ist. Doch verstand ich, dass ihr Glück, selbst wenn sie nicht unter Qualen, sondern inmitten von Wonnen war, nicht vollkommen war, sondern beinahe halbiert.

Möge dem Herrn immer gedankt sein. Ich litt noch zwölf weitere Tage, so sehr, dass ich nur mehr mit einem Faden am Leben hing, doch da der Gehorsam dazwischentrat, damit dieser Faden des Lebens nicht riss, kehrte ich in meinen natürlichen Zustand zurück. Ich weiß nicht, mir scheint, dass dieser Gehorsam eine magische Kunst über mich ausübt, und dass der Herr ihn bald sein Ansehen verlieren lassen wird, um mich zu holen. Ich war enttäuscht, denn der Gehorsam setzt sich in die Mitte, damit ich nicht in den Himmel gehe, und der gute Jesus sagte zu mir:

„Meine Tochter, die Seligen im Himmel geben Mir so viel Herrlichkeit wegen der vollkommenen Einheit ihres Willens mit dem Meinen, denn ihr Leben ist ein Erzeugnis Meines Willens. Es besteht eine solche Harmonie zwischen ihnen und Mir, dass ihr Atem, ihre Bewegungen, ihre Freuden und alles, was ihre Seligkeit ausmacht, die Wirkung Meines Willens ist. Doch sage Ich dir, dass die Seele, die noch im Pilgerstand ist,

und mit Meinem Willen auf eine Weise verbunden ist, dass sie sich nie von Ihm löst, ein himmlisches Leben führt, und Ich empfangen von ihr dieselbe Herrlichkeit. Vielmehr finde Ich größeres Wohlgefallen und Freude an ihr, denn was die Seligen tun, das tun sie ohne Opfer und inmitten von Wonnen, während das, was die Pilgerseelen tun, unter Opfern und inmitten von Leiden tun. Und wo immer es das Opfer gibt, da finde Ich größeres Wohlgefallen und mehr Freude. Und die Seligen, die in Meinem Willen leben, nehmen Anteil an dem Wohlgefallen, das Ich an der Pilgerseele finde, denn die Seele, die noch im Pilgerstand ist und in Meinem Willen lebt, bildet ein einziges Leben mit ihnen.“

Ein anderes Mal erinnere ich mich, dass der gute Jesus zu mir sagte, weil ich befürchtete, mein Zustand könnte das Werk des Teufels sein: „Meine Tochter, der Teufel kann auch über die Tugend sprechen, doch während er über die Tugend spricht, streut er Widerstreben und Hass gegen die Tugend in das Innere der Seele. So findet sich die Seele in Widersprüchen und ohne die Kraft, das Gute zu tun. Wenn Ich es aber bin, Der spricht, ist Mein Wort voller Leben, da Ich die Wahrheit bin. Es ist nicht unfruchtbar, sondern fruchtbar. Deshalb gieße Ich, während Ich spreche, die Liebe zur Tugend in die Seele ein und bringe dieselbe Tugend in der Seele hervor. Denn die Wahrheit ist Kraft, sie ist Licht, sie ist Stütze und eine zweite Natur für die Seele, die sich von der Wahrheit leiten lässt.“

Ich setze fort, indem ich sage, dass nur zehn Tage, nachdem meine Mutter verstorben war, mein Vater schwer krank wurde, und der Herr ließ mich verstehen, dass auch er sterben würde. Ich gab Ihm meinen Vater im Vorhinein als Geschenk und wiederholte dieselben Bitten, die ich für meine Mutter verrichtet hatte – dass Er ihn das Fegefeuer nicht berühren lassen möge. Doch der Herr zeigte sich widerstrebender und hörte nicht auf mich. Ich fürchtete sehr, nicht um seine Rettung, denn der gute Jesus hatte mir ein feierliches Versprechen vor beinahe fünfzehn Jahren gemacht, dass niemand von meiner Familie und denen, die zu mir gehören, verloren gehen würde. Doch ich

hatte große Besorgnis wegen des Fegefeuers. Ich betete weiter, doch der gute Jesus kam fast nicht. Nur an dem Tag, als mein Vater starb, das waren ungefähr fünfzehn Tage der Krankheit, ließ sich der gepriesene Jesus sehen. Er war ganz Güte, in weiß gekleidet, als ob Er ein Fest feierte, und Er sagte zu mir:

„Heute warte Ich auf deinen Vater und aus Liebe zu Dir will Ich Mich finden lassen, nicht als Richter, sondern als gütiger Vater. Ich werde ihn in Meinen Armen aufnehmen.“ Ich übte Nachdruck wegen des Fegefeuers aus, doch hörte Er nicht auf mich, und Er verschwand. Nachdem mein Vater gestorben war, hatte ich keine neuen Leiden, wie es bei meiner Mutter war, und daraus erkannte ich, dass er ins Fegefeuer gegangen war. Ich betete und betete, doch Jesus ließ sich nur wie ein Blitz im Vorbeigehen sehen, ohne mir Zeit zu geben. Was noch dazukommt, ist, dass ich nicht einmal weinen konnte, denn ich hatte niemanden, vor dem ich weinen konnte, und der Einzige, der zuhören konnte, lief fort von mir. Anbetungswürdige Urteile Gottes in Seinem Handeln. Dann, nach zwei Tagen innerer Leiden, fühlte ich, während ich den gepriesenen Jesus sah und Ihn wegen meines Vaters fragte, dass er hinter den Schultern Jesu Christi war, als ob er in Tränen ausbrach und um Hilfe bat. Dann verschwanden beide.

Meine Seele war zerrissen, und ich betete weiter. Schließlich fand ich mich sechs Tage später, als ich in meinem gewöhnlichen Zustand war, außerhalb von mir selbst in einer Kirche, und es waren viele Arme Seelen hier. Ich bat unseren Herrn, Er möge wenigstens meinen Vater in eine Kirche kommen lassen, um sein Fegefeuer hier zu verbringen, denn ich konnte sehen, dass die Seelen in den Kirchen ständige Erleichterungen durch die Gebete und die hl. Messen, die gefeiert werden, empfangen, und noch mehr von der Realpräsenz Jesu im heiligsten Sakrament. Es scheint, dass dies eine ständige Erleichterung für sie ist. In diesem Augenblick sah ich meinen Vater, er war ehrwürdig in seiner Erscheinung, und unser Herr ließ mich ihn in die Nähe des Tabernakels bringen. So schien es, dass ich in meinem Inneren verwundet blieb.

Ich erinnere mich undeutlich, dass Jesus an einem anderen Tag, als Er kam, mich die Kostbarkeit des Leidens begreifen ließ, und ich bat Ihn, er möge alle das Gut verstehen lassen, das im Leiden enthalten ist. Und Er sprach zu mir: „Meine Tochter, das Kreuz ist eine dornenvolle Frucht, die äußerlich lästig ist und sticht, doch wenn einmal die Dornen und die Schale entfernt sind, findet man eine wertvolle und köstliche Frucht. Doch kommt nur jemand, der die Geduld hat, die Belästigung durch die Stiche zu ertragen, so weit, das Geheimnis der Kostbarkeit und des Geschmacks dieser Frucht zu entdecken. Und nur jemand, der dieses Geheimnis entdeckt hat, sieht es mit Liebe an und geht mit Eifer auf die Suche nach dieser Frucht, ohne sich um die Stiche zu kümmern, welche die anderen mit Verachtung anblicken und geringschätzen.“

Ich sagte: „Doch mein guter Herr, was ist dieses Geheimnis, das in der Frucht des Kreuzes enthalten ist?“ Er erwiderte: „Es ist das Geheimnis der ewigen Glückseligkeit, denn in der Frucht des Kreuzes gibt es viele kleine Münzen, die nur in Umlauf sind, um in den Himmel einzutreten, und mit diesen kleinen Münzen wird die Seele bereichert und macht sich selig für die Ewigkeit.“ An das Übrige erinnere ich mich nur unklar und ich fühle, dass es nicht geordnet in meinem Geist ist, deshalb gehe ich weiter und mache hier Schluss.

## **Band 8: 14. Juli 1907**

### ***Alles in der Seele muss Liebe sein.***

Weiterhin in meinem gewöhnlichen Zustand, kam der gepriesene Jesus für eine kurze Zeit, und ohne zu denken fragte ich Ihn: „Herr, gestern habe ich gebeichtet. Wenn ich gestorben wäre, hättest Du mich nicht direkt in den Himmel geholt, wenn die Beichte doch die Sünden vergibt?“ Er sagte:

„Meine Tochter, es ist wahr, dass die Beichte Sünden vergibt, doch das sicherste und beinahe gewisse Zeichen, um vom Fegefeuer ausgenommen zu werden, ist die Liebe. Die Liebe muss die vorherrschende Leidenschaft in der Seele sein. Liebe ihr Gedanke,

ihr Wort, ihre Bewegungen... alles, alles muss von dieser Liebe eingehüllt sein. Auf diese Weise absorbiert die ungeschaffene Liebe die erschaffene Liebe sie ganz in sich selbst, da sie sie ganz Liebe findet. Denn das Fegefeuer tut nichts anderes, als die Leerräume der Liebe aufzufüllen, die es in der Seele gibt. Und wenn man diese Leerräume gefüllt hat, dann wird die Seele in den Himmel geschickt. Doch wenn diese Leerräume nicht vorhanden sind, ist es nicht etwas, das ins Fegefeuer gehört.“

### **Band 20: 3. November 1926**

***So viele Akte die Seele im Willen Gottes tut, so viele Wege bildet sie für sich, um im Fegefeuer aus den Fürbitten Nutzen zu empfangen.***

Ich fahre fort, ganz hingegeben im anbetungswürdigen Willen zu leben, und während des Gebetes dachte ich mir: „Wie gerne würde ich in die Gefängnisse der Seelen im Reinigungs-ort hinabsteigen, um alle daraus zu befreien und sie im Licht des ewigen Willens alle ins himmlische Vaterland zu bringen.“

Da sagte mein süßer Jesus, der sich in meinem Inneren bewegte, zu mir: „Meine Tochter, je mehr die Seelen, die ans andere Ufer gelangt sind, meinem Willen unterworfen waren, je mehr Akte sie in Ihm taten, umso mehr Pfade haben sie sich geschaffen, um die Fürbitten von der Erde zu empfangen. Je mehr sie also meinen Willen getan und sich die Verbindungswege der Schätze gebildet haben, die es in der Kirche gibt, und die Mir gehören – gibt es also keinen von ihnen gebildeten Weg, der den einen nicht eine Linderung, den anderen ein Gebet, wieder anderen eine Verringerung der Leiden bringt. Die Fürbitten gehen auf diesen königlichen Pfaden meines Willens, um jeder Seele den Verdienst, die Frucht und das Kapital zu bringen, das sie sich in meinem Willen geschaffen hat, denn ohne Ihn gibt es keine Wege und Mittel, um Fürbitten zu erhalten.“

Obwohl die Fürbitten und jede Aktivität der Kirche stets ins Fegefeuer hinabsteigen, gehen sie aber zu jenen, die sich die Pfade geschaffen haben; für die anderen, die nicht meinen Willen getan haben, sind die Pfade verschlossen oder existieren überhaupt nicht. Wenn diese gerettet werden, dann deshalb, weil sie zumindest im Augenblick des Todes die höchste Herrschaft meines Willens anerkannt, Ihn angebetet und sich Ihm unterworfen haben, und dieser letzte Akt hat sie in Sicherheit gebracht, sonst wären sie nicht einmal gerettet worden. Für den, der immer meinen Willen getan hat, existieren keine Wege ins

Fegefeuer, sein Leben ist auf den Himmel ausgerichtet. Und wer nicht in allem und immer, aber zum Großteil, meinen Willen anerkannt und sich Ihm unterworfen hat, hat sich so viele Pfade bereitet und empfängt so viel, dass das Fegefeuer ihn sofort zum Himmel schickt.

Wie sich nun die Seelen im Läuterungsort die Pfade bilden mussten, um die Fürbitten zu empfangen, so müssen die Lebenden, um [ihnen] die Fürbitten zukommen zu lassen, meinen Willen tun, um Wege für die Fürbitten ins Fegefeuer hinab schaffen zu können. Wenn sie die Fürbitten verrichten und meinem Willen ferne sind, werden ihre Fürbitten – da ihnen die Verbindung mit Dem fehlt, der allein alle vereint und verbindet – keinen Weg zum Reinigungsort finden, keine Füße, um zu gehen, und keine Kraft zur Linderung besitzen. Es werden Fürbitten ohne Leben sein, weil ihnen das wahre Leben meines Willens mangelt, der allein die Macht hat, allen Gütern Leben zu schenken. Je mehr die Seele von meinem Willen besitzt, umso mehr Wert haben ihre Gebete, Werke und Leiden, so kann sie diesen gesegneten Seelen [im Fegefeuer] mehr Linderung bringen.

Ich messe und teile den Wert allem, was die Seele tun kann, in dem Maß zu, als sie an meinem Willen [Anteil] besitzt. Wenn in allen ihren Akten mein Wille fließt, ist das Maß, das Ich nehme, sehr lang, ja, Ich werde vielmehr nie aufhören, abzumessen und lege so viel Wert hinein, dass man das Gewicht davon nicht berechnen kann. Wer sich jedoch nicht viel an meinen Willen hält, dessen Maß ist karg und der Wert zählt wenig. Und wenn man sich überhaupt nicht darum kümmert, habe Ich – so viel die Seele auch tun kann – nichts zu messen, noch einen Wert zu verleihen. Wenn sie also keinen Wert haben, wie können sie jenen Seelen Linderung bringen, die im Fegefeuer nichts anderes kennen noch etwas anderes empfangen können außer dem, was mein ewiges FIAT hervorbringt?

Doch weißt du, wer alle Linderungen, das läuternde Licht, die umwandelnde Liebe bringen kann? Der, welcher in allem das Leben meines Willens besitzt und wo Dieser triumphierend in ihm herrscht. Diese Seele braucht nicht einmal Pfade, denn da sie meinen Willen besitzt, hat sie das Recht auf alle Wege und kann überall hingelangen, weil sie in sich selbst den königlichen Weg meines Willens besitzt, um in diesen tiefen Kerker zu gehen und ihnen alle Linderung und Befreiung zu bringen.

Umso mehr, als Wir dem Menschen bei seiner Erschaffung unseren Willen als sein besonderes Erbe vermachten, und Wir erkennen all das an, was er in den Grenzen unseres Erbes vollbracht hat, mit dem Wir ihn ausgestattet haben. Alles Übrige wird von Uns nicht anerkannt, es ist weder unsere Angelegenheit (unser „Ding“), noch können wir zulassen, dass etwas in den Himmel eingeht, das nicht von den Geschöpfen entweder in unserem Willen,

oder wenigstens um Ihn zu erfüllen, getan wurde. In Anbetracht der Tatsache, dass die Schöpfung aus dem ewigen FIAT hervorgegangen ist, lässt unser eifersüchtiger Wille keinen Akt in die himmlische Heimat eingehen, der nicht durch sein eigenes FIAT selbst hindurchgegangen ist.

O wenn alle wüssten, was der Wille Gottes bedeutet, und dass alle, vielleicht scheinbar guten Werke, doch Werke leer von Ihm – Werke sind, die leer an Licht, leer an Wert, leer an Leben sind; und in den Himmel gehen keine Werke ohne Licht, ohne Wert und ohne Leben ein. O wie aufmerksam wären sie, in allem und stets meinen Willen zu tun!”

### **Band 24: 29. April 1928**

***Wer im Göttlichen Willen lebt, kann nicht ins Fegefeuer gehen, das ganze Universum würde dagegen rebellieren.***

ann, ich weiß nicht, wie, kam mir der Gedanke: wenn ich sterben würde und ins Fegefeuer ginge, was würde ich tun? Wenn ich hier in meinem Körper gefangen bin, der mehr als ein enges Gefängnis meine arme Seele einsperrt, und sie es so sehr fühlt, wenn Jesus mich Seiner anbetungswürdigen Gegenwart beraubt, dass ich nicht weiß, was ich tun würde und leiden würde, um Ihn wieder zu finden – was wird sein, wenn der Kerker meines Körpers vergangen sein wird, und meine Seele frei und gelöst sein wird, sie wird ihren raschen Flug nehmen, und meinen Jesus nicht finden, das Zentrum, in das ich mich flüchten muss, um nie mehr daraus herauszugehen? Und anstatt mein Leben zu finden, den Mittelpunkt meiner Ruhe, würde ich mich ins Fegefeuer geworfen finden? Was wird meine Pein und meine Qual sein? Nun, während ich mich von diesen Gedanken bedrückt fühlte, drückte mein geliebter Jesus mich ganz an Sich und fügte hinzu:

„Meine Tochter, warum willst du dich bekümmern? Weißt du nicht, dass, wer in Meinem Willen lebt, das Band der Einheit mit dem Himmel hat, mit der Sonne, mit dem Meer, mit dem Wind, mit der ganzen Schöpfung? Seine Akte sind verschmolzen in allen geschaffenen Dingen, denn Mein Wille hat sie alle als Seine Dinge in

Gemeinschaft gesetzt, auf eine Art, dass die ganze Schöpfung das Leben dieses Geschöpfes fühlt. Und wenn es ins Fegefeuer gehen könnte, würden sie sich alle beleidigt fühlen, und das ganze Universum würde rebellieren und würde sie nicht allein ins Fegefeuer gehen lassen. Der Himmel, die Sonne, der Wind, das Meer, alle würden ihr folgen, und ihren Platz verlassen, und beleidigt würden sie zu ihrem Schöpfer sagen: sie ist die Eure, sie ist die unsere, das Leben, das uns alle belebt, belebt auch sie, wie – ins Fegefeuer? Der Himmel würde sie mit seiner Liebe einfordern, die Sonne würde mit ihrem Licht sprechen, der Wind mit seinen klagenden Stimmen, das Meer mit seinen aufgeregten Wellen, alle würden ein Wort haben, um jene zu verteidigen, die mit ihnen ein gemeinsames Leben geführt hat. Und wie jemand, der in Meinem Willen lebt, absolut nicht ins Fegefeuer gehen kann, so wird das Universum auf seinem Platz bleiben, und Mein Wille wird den Triumph haben, jene, die auf dieser Erde der Verbannung in Ihm gelebt hat, in den Himmel zu bringen. Folge deshalb dem Leben in Meinem Willen, und wolle nicht deinen Geist verdunkeln und dich über Dinge bekümmern, die dir nicht gehören.“

„Meine Tochter, du sollst wissen, dass jeder Akt des Geschöpfes seinen Platz um Gott herum hat, wie jeder Stern seinen Platz am Himmelsgewölbe hat. So haben ihre Akte, ein jeder von ihnen, seinen Platz. Doch welche sind jene, die auf dem königlichen Weg die Erde verlassen, als Besitz des Himmlischen Vaterlandes, und den höchsten Ehrenplatz einnehmen und ihrem Schöpfer göttliche Ehre geben? Die Akte, die in Meinem Willen getan werden.

Wenn einer von diesen Akten die Erde verlässt, neigen sich die Himmel, alle Seligen kommen, um ihm zu begegnen, und sie begleiten diesen Akt zu seinem Ehrenplatz um den höchsten Thron. Sie alle fühlen sich in diesem Akt verherrlicht, denn der ewige Wille hat in dem Akt des Geschöpfs triumphiert und seinen göttlichen Akt hineingelegt. Die Akte, die hingegen nicht in Meinem Willen getan werden, selbst wenn sie vielleicht gut sind, verlassen die Erde nicht auf dem königlichen Weg, sie gehen auf gewundenen Wegen und haben einen langen Aufenthalt, indem sie durch das Fegefeuer gehen, und sie warten dort auf das Geschöpf, um sich gemeinsam mit ihm mittels des Feuers zu reinigen. Und wenn sie aufgehört haben, sich zu reinigen, dann gehen sie zum Himmel, um dort ihren Platz einzunehmen, aber nicht in den Plätzen der ersten Ordnung, sondern den Plätzen zweiter Ordnung. Siehst du den großen Unterschied? Die ersten Akte bleiben, sobald sie gebildet sind, nicht mit dem Geschöpf zusammen, denn da sie Himmelskleider sind, können sie nicht auf der Erde bleiben, und deshalb nehmen sie sofort den Flug in ihr Vaterland. Nicht nur das, sondern all die Engel und Heiligen verlangen im Himmel all das, was vom Göttlichen Willen getan wurde, als ihr Gewand. Denn all das, was von Ihm getan worden ist, sowohl auf Erden als auch im Himmel, sind Besitztümer des Himmlischen Vaterlandes. Deshalb wird jeder Seiner kleinen Akte von allen Himmelsbewohnern eingefordert, denn sie sind alle Quellen der Freude und der ewigen Seligkeiten, die ihnen gehören. Ganz das Gegenteil für jemand, der nicht in Meinem Willen wirkt.“

**Band 30: 16. Februar 1932**

***Die Akte, die ohne den Göttlichen Willen getan werden, sind leer vom Unendlichen. Wie notwendig es ist, alles zu tun und auf die Ereignisse zu warten, damit das Reich des Göttlichen Willens kommt. Die Akte, die in Ihm getan werden, gehen zum Himmel als Besitz des Himmlischen Vaterlandes.***

Ich setzte meine Akte im Göttlichen Willen fort, um alle Seine Akte zu finden und sie miteinander zu verschmelzen, und auf diese Weise sagen zu können: 'Ich tue, was Er tut.' O welches Glück fühlt man bei dem Gedanken, dass ich tue, was der Göttliche Wille tut! Und mein liebenswürdiger Jesus, Der seine kleine Tochter besuchte, sagte zu mir:

„Gute Tochter, wenn du wüsstest, welche Leere im Akt des Geschöpfs gebildet wird, wenn es nicht ganz mit Meinem Willen gefüllt ist! Wenn es in diesem Akt an der Fülle der Heiligkeit fehlt, dann fehlt das Unendliche. Und weil das Unendliche fehlt, sieht man einen Abgrund an Leere, den nur das Unendliche füllen könnte, denn das Geschöpf mit all seinen Akten ist für das Unendliche gemacht worden, und wenn Mein Wille in seinen Akten eilt, legt Er das Unendliche hinein, und man sieht seinen Akt voller Licht, denn Mein Wille hält ihn in Seinem Schoß von Licht. Er macht den Akt vollständig mit dem Unendlichen darin. Wenn jedoch nicht Mein Wille in den Akt des Geschöpfs als Leben, Beginn, Mitte und Ende eintritt, ist der Akt leer, und niemand kann den Abgrund dieser Leere füllen. Und wenn Sünde vorhanden ist, sieht man in diesem Akt einen Abgrund von Finsternis und Armseligkeiten, dass man zurückschreckt.

Nun, Meine Tochter, so viele dieser Akte es im Verlauf der Jahrhunderte gibt, so viel an Leere des Unendlichen gibt es. Das Unendliche wird vom menschlichen Akt zurückgewiesen. Mein Göttlicher Wille hat das Recht über jeden Akt des Geschöpfs, und um zu regieren, will Er jemanden, der in Ihm lebt, der geht, um all diese leeren Akte aufzuspüren, um Ihn zu bitten, Ihn zu drängen, dass Er das Unendliche in jeden Akt legen

möge, damit der Göttliche Wille in jedem einzelnen Akt Seinen Akt erkennen möge, damit Seine Herrschaft vollständig sei. Und obwohl diese Akte in der Vergangenheit liegen können, gibt es für jemand, der in Meinem Willen lebt, immer etwas zu tun und Wiedergutmachung zu leisten, denn in Ihm ist die Macht, Wiedergutmachung zu leisten und alles wiederherzustellen, vorausgesetzt, dass Er ein Geschöpf findet, das sich zur Verfügung stellt. Umso mehr, als es Akte des Geschöpfs ohne Meinen Willen sind.

**Ein anderes Geschöpf, das mit Meinem Willen vereint ist, kann Ersatz leisten und alles ordnen.**

Deshalb, Meine Tochter, habe Ich es dir schon früher gesagt und wiederhole es dir: Wir tun alles, was nötig ist, um den Göttlichen Willen bekannt zu machen und Ihn regieren zu lassen. Nichts darf von Unserer Seite fehlen: Gebet, Opfer des eigenen Lebens, um alle Akte des Geschöpfs wie in die Hand zu nehmen, um es zu rufen, seine Akte herauszugeben, damit es Mein und dein 'Ich liebe Dich' sei, Mein und dein Gebet, das ausruft: 'Wir wollen den Göttlichen Willen!' So werden die ganze Schöpfung und alle Akte wie bedeckt mit dem Göttlichen Willen, und Er wird sich von jedem Akt des Geschöpfs gerufen hören, von allen Orten, von jedem geschaffenen Ding, denn du und Ich haben bereits den Ruf getan, indem Wir auch das Opfer des Lebens in jedem Ding und in jedem Akt bringen wollten, damit Er komme, um zu herrschen. Dies wird die Macht vor dem Thron Gottes sein, magnetische Kraft, ein unwiderstehlicher Magnet, dass alle Akte ausrufen, dass sie den Göttlichen Willen in der Mitte der Geschöpfe herrschen lassen wollen. Doch wer ist es, der ausruft? Ich und die kleine Tochter Meines Willens. Deshalb wird Er, wie hingerissen, herabsteigen, um zu regieren.

Deshalb kreist Er und kreist wieder in der Schöpfung, in Meinen Akten, in jenen der Himmlischen Mama, um Unsere eigenen göttlichen Akte für ein so heiliges Reich arbeiten zu lassen, und in denen der Geschöpfe, um sie abzubilden und das, was fehlen könnte, in sie hineinzulegen. Doch alle müssen eine einzige Stimme haben, entweder direkt oder indirekt durch jemand, der das Opfer bringen will, sich zum Ersetzer und

Wiederhersteller zu machen, damit Er kommen möge, in der Mitte der Generationen zu herrschen. Daher sind die Akte, die Ich dich tun lasse und Ich gemeinsam mit dir tue, notwendige Akte, Vorbereitungen, Ausformungen, Substanzen, Vermögen, die nötig sind. Wenn Wir von Meiner und von deiner Seite her alles getan haben, auf ein Weise, dass nichts fehlen soll, werde Ich sagen können: 'Wir haben alles getan, Uns bleibt nichts anderes mehr zu tun', wie Ich in der Erlösung sagte: 'Ich habe alles getan, um den Menschen zu erlösen, Meine Liebe kann nichts anderes mehr erfinden, um ihn in Sicherheit zu bringen.' Und Ich kehrte zurück in den Himmel, in der Erwartung, dass der Mensch das Gut nehmen möge, das Ich mit dem Opfer Meines Lebens gebildet und gegeben habe. So wirst du, wenn nichts anderes mehr für das Reich Meines Willens auf Erden zu tun bleibt, auch in den Himmel kommen können, um vom Himmlischen Vaterland aus zu erwarten, dass die Geschöpfe die Substanzen, das Vermögen, das Reich nehmen werden, das bereits vom Höchsten Fiat geformt sein wird. Deshalb sage Ich stets zu dir: 'Sei aufmerksam.' Unterlasse nichts. Wenn nichts weiteres mehr zu tun ist, tun Wir Unseren Teil. Das Übrige, die Umstände, die Ereignisse, die Dinge, die Verschiedenartigkeit von Personen werden das Übrige tun. Und da dieses Reich bereits gebildet ist, wird es von selbst aus hervortreten und in seiner Herrschaft vorangehen. Eine Sache ist nötig: mehr Opfer, um es zu bilden. Wenn dies hervortritt, wird es bald geschehen. Doch um es zu bilden, braucht es jemand, der sein eigenes Leben hingibt und das Opfer eines Willens, der mit kontinuierlichen Akten in den Meinigen geopfert ist."

Danach wurde Er schweigsam und dann fügte Er hinzu:

„Meine Tochter, du sollst wissen, dass jeder Akt des Geschöpfs seinen Platz um Gott herum hat, wie jeder Stern seinen Platz am Himmelsgewölbe hat. So haben ihre Akte, ein jeder von ihnen, seinen Platz. Doch welche sind jene, die auf dem königlichen Weg die Erde verlassen, als Besitz des Himmlischen Vaterlandes, und den höchsten

Ehrenplatz einnehmen und ihrem Schöpfer göttliche Ehre geben? Die Akte, die in Meinem Willen getan werden.

Wenn einer von diesen Akten die Erde verlässt, neigen sich die Himmel, alle Seligen kommen, um ihm zu begegnen, und sie begleiten diesen Akt zu seinem Ehrenplatz um den höchsten Thron. Sie alle fühlen sich in diesem Akt verherrlicht, denn der ewige Wille hat in dem Akt des Geschöpfs triumphiert und seinen göttlichen Akt hineingelegt.

Die Akte, die hingegen nicht in Meinem Willen getan werden, selbst wenn sie vielleicht gut sind, verlassen die Erde nicht auf dem königlichen Weg, sie gehen auf gewundenen Wegen und haben einen langen Aufenthalt, indem sie durch das Fegefeuer gehen, und sie warten dort auf das Geschöpf, um sich gemeinsam mit ihm mittels des Feuers zu reinigen. Und wenn sie aufgehört haben, sich zu reinigen, dann gehen sie zum Himmel, um dort ihren Platz einzunehmen, aber nicht in den Plätzen der ersten Ordnung, sondern den Plätzen zweiter Ordnung.

Siehst du den großen Unterschied? Die ersten Akte bleiben, sobald sie gebildet sind, nicht mit dem Geschöpf zusammen, denn da sie Himmelskleider sind, können sie nicht auf der Erde bleiben, und deshalb nehmen sie sofort den Flug in ihr Vaterland. Nicht nur das, sondern all die Engel und Heiligen verlangen im Himmel all das, was vom Göttlichen Willen getan wurde, als ihr Gewand. Denn all das, was von Ihm getan worden ist, sowohl auf Erden als auch im Himmel, sind Besitztümer des Himmlischen Vaterlandes. Deshalb wird jeder Seiner kleinen Akte von allen Himmelsbewohnern eingefordert, denn sie sind alle Quellen der Freude und der ewigen Seligkeiten, die ihnen gehören. Ganz das Gegenteil für jemand, der nicht in Meinem Willen wirkt.”

**Band 33: 10. März 1935**

***Was im Göttlichen Willen getan wird, bleibt nicht in den Tiefen der Erde, sondern geht in den Himmel fort, um den königlichen Platz im Himmlischen Vaterland einzunehmen.***

Ich kehre ständig in das grenzenlose Meer des Göttlichen Willens zurück, um Seine Tropfen zu nehmen, die nähren, bewahren und das Leben des Göttlichen Willens wachsen lassen, das ich in mir fühle. So ist jede Wahrheit, die Ihn betrifft, ein Mittagessen, das Jesus mir gibt, ganz himmlisch und göttlich, um mich zu nähren und das Höchste Fiat. Jede Wahrheit ist ein Zipfel vom Himmel, der in mich herabsteigt, und während er mich umgibt, darauf wartet, bis ich meine Akte vollende, um sie in das Himmlische Vaterland zu bringen. Während ich mich in Seinem Göttlichen Licht verlor, wiederholte mein geliebter Jesus Seinen kleinen Kurzbesuch und sagte zu mir:

„Meine gesegnete Tochter, der Himmel ist immer offen für jemand, der in Meinem Willen lebt. Er neigt sich herab und tut gemeinsam mit dem Geschöpf das, was es tut. Er liebt gemeinsam, arbeitet, betet, leidet, betet an, sühnt und liebt diese Akte, die mit Ihm gemeinsam getan worden sind, so sehr, dass Er sie nicht in den Tiefen der Erde lässt, sondern sie in die Himmlische Wohnstätte bringt, damit sie ihren königlichen Platz einnehmen, als Eroberungen in der niederen Welt. Sie gehören Ihm und Seinem geliebten Geschöpf. Was jemand in Meinem Wollen tut, das gehört in den Himmel. Die Erde ist nicht würdig, es zu besitzen, und o die Sicherheit, das Glück, die das Geschöpf erwirbt, bei dem Gedanken, dass seine Akte in der Macht des Göttlichen Fiat sind und sich im Himmel als ihr Besitz finden, nicht menschlich, sondern göttlich, und dass sie jene erwarten, für die sie das Gefolge bilden und deren Thron der Herrlichkeit sie formen wollen. Seine Liebe und Seine Eifersucht sind so groß, die Identifikation, die Er mit diesen Akten fühlt, die in Seinem Wollen getan worden sind, dass Er sie nicht einmal im Geschöpf lässt. Er bewahrt sie bei sich auf, als Geburten Seines Lebens und Geburten des Geschöpfs, um sich an ihnen zu freuen und den Genuss zu

fühlen, geliebt zu sein, und als Anzahlung, die Er ihm an Herrlichkeit im Himmlischen Vaterland geben soll. Diese Akte, die in Meinem Willen getan worden sind, handeln als Erzähler der Geschichte der Liebe, die sich zwischen Schöpfer und Geschöpf zu-trägt. Es gibt keinen größeren Genuss, als erzählen zu hören, wie sehr Ich geliebt habe, bis zu welchem Übermaß Meine Liebe geht, sogar so weit, Mich herabzuneigen, um gemeinsam mit dem Geschöpf das zu tun, was es tut. Nicht nur das, sondern Mein Willen erzählt Mir auch seine Liebe, dass es Meinen Akt in den seinigen empfangen hat. Deshalb wird eine gegenseitige Liebe zwischen dem einen und dem anderen ge-bildet, die beseligt. O wie schön ist es, zu sehen, dass die Akte des Geschöpfs, wäh-rend es noch die Verbannung durchwandert, als Meine Eroberungen im Himmel sind, die Ich im menschlichen Willen getan habe! Sie versehen ein jeder ihren Dienst: einige lieben Mich, wie Ich zu lieben verstehe, andere beten Mich an mit Göttlicher Anbe-tung und andere bilden himmlische Musik für Mich, um Mich zu besingen, zu preisen und Mir für das große Wunder des Werkes Meines Willens zu danken. Sei deshalb aufmerksam und lasse dir nichts entgehen, wo du nicht Meinen Willen rufst, damit das, was du tust, von Meinem Göttlichen Willen belebt wird.“

Danach dachte ich weiterhin an das Höchste Fiat und tausend Gedanken drängten sich in meinem Geist, und mein lebenswürdiger Jesus fügte hinzu:

„Meine Tochter, das Geschöpf wurde von Uns erschaffen, ganz in der Ordnung für Uns, deshalb ist es seine heilige Pflicht, dass es in jedem Akt, den es tut, Ihn ruft, Der es erschaffen hat, um Ihm in seinem Akt die Herrschaft und den königlichen Platz zu geben. Mit Recht erwartet Er diese, und so würde der Akt des Geschöpfs die Ehre erhalten, dass es in seinem Akt eine Stärke besitzt, ein Licht, einen Göttlichen Akt. Es ist Unser Wille, dass es ganz mit dem Göttlichen Sein gefüllt wird, und wenn das nicht getan wird, verweigert es Uns eines Unserer Rechte. Es stellt Uns aus seinen Akten heraus, und seine Akte bleiben menschliche Akte, leer von Kraft und von Göttlichem Licht, mit einer so dichten Finsternis, dass seine Intelligenz so viele schwarze Schatten

sieht, dass es tastend einige Schritte macht. Dies ist eine gerechte Strafe für jemand, der das Licht einschalten kann und es nicht einschaltet, für jemand, der die Stärke rufen kann und sie nicht ruft, und während das Geschöpf vom Akt und der erhaltenen und aktiven Arbeit Gottes Gebrauch macht, stellt sie diese aus ihrem Akt heraus.

Nun ist es Unser Beschluss, dass niemand in den Himmel eingeht, wenn seine Seele nicht bis zum Rand ganz von Unserem Willen und Unserer Liebe gefüllt ist. Ein kleiner Leerraum davon genügt, dass sich der Himmel nicht für sie öffnet. Siehe daher die Notwendigkeit des Fegefeuers, um sich auf dem Wege des Leidens und des Feuers von allem, was menschlich ist, leer zu machen mittels Ängsten, Sehnsüchten und Martyrien und mit reiner Liebe und mit dem Göttlichen Willen zu füllen und in das Himmlische Vaterland eingehen zu können. Und dies geschieht unter so vielen Leiden, ohne dabei Verdienst zu erwerben, oder auch größere Herrlichkeit, sondern nur für die Bedingungen, dass sie in die Himmlische Wohnstätte eingelassen werden.

Wenn sie das hingegen auf Erden getan hätten, indem sie Unser Leben in ihre Akte gerufen hätten, wäre jeder weitere Akt eine größere Herrlichkeit, eine weitere Schönheit, gesiegelt von den Werken seines Schöpfers. O mit wieviel Liebe werden diese Seelen empfangen, da sie in sich selbst dem Göttlichen Akt mit Uns den Platz gegeben haben. Wir erkennen Uns selbst in ihr, und sie erkennt sich in Uns, und da wir einander erkennen, ist das Glück auf beiden Seiten derart und so groß, dass der ganze Himmel überrascht ist, die Freuden, die Herrlichkeit, die Seligkeiten zu sehen, die das Höchste Wesen über dieses glückliche Geschöpf ausgießt. Deshalb will Ich dich immer in Meinem Willen und in Meiner Liebe, so dass die Liebe verbrennt, was nicht zu Mir gehört, und Mein Wille mit Seinem Pinsel des Lichts Unseren Akt hier, in deinem Akt, bildet.“

**Band 34: 12. Juli 1937*****Der Göttliche Wille wandelt Seine Liebe in Natur um. Was Er beim Tod tut, nimmt Er vorweg in jemand, der in Ihm lebt.***

„Meine Tochter, nur in Meinem Willen kann die Seele den Gipfel der höchsten Heiligkeit erlangen und in sich selbst einen vollständigen Akt einschließen, so weit es einem Geschöpf möglich ist, sich so sehr anzufüllen, dass sie keinen Leerraum mehr in sich übriglässt. So verwandelt sie das Gut in ihre eigene Natur, das sie tut. Wenn sie in Meinem Fiat liebt, regnet die Welle der Liebe überall auf sie herab, erfüllt ihre innersten Fasern und während sie auf sie regnet, reißt sie sie fort in Liebe und macht sich selbst zur Königin und wandelt ihre Liebe in Natur im Geschöpf um, doch so sehr, dass ihr ganzes Wesen beim Atem, im Herzschlag, der Bewegung, dem Schritt, nichts anderes tun kann, als zu lieben. Diese Welle der Liebe erhebt sich bis zum Himmel, ohne aufzuhören, auf sie herabzuregnen und nimmt den Angriff auf ihren Schöpfer und liebt Ihn immer. Denn wenn das Gute in Natur verwandelt wird, fühlt man das Bedürfnis, das empfangene Gut als Akt zu wiederholen, das sein Leben bildet. Wenn die Seele anbetet, wird sie ihre Natur in Anbetung umgewandelt fühlen, so dass in allem, was sie fühlen wird, tiefe Anbetung für ihren Schöpfer hervorgehen wird. Wenn sie Sühne leistet, wird sie den Lauf fühlen, um alle Beleidigungen aufzuspüren, um ihre Wiedergutmachung hineinzulegen. Mit einem Wort, Mein Wille mit Seiner schöpferischen Kraft lässt keinen leeren Raum und versteht es, all das, was das Geschöpf in Ihm tut, in Natur umzuwandeln.

Du siehst, was für ein Unterschied zwischen jemand besteht, der in Meinem Willen lebt und Ihn als wirkendes Leben besitzt und jemand, der Ihn als Tugend erkennt, und in den leidvollsten Lebensumständen und in allem Übrigen vielleicht, als ob Er für sie nicht wäre. Nun will Ich dir eine andere tröstende Überraschung sagen. Unser Wohlgefallen ist derart, dass Wir, wenn das Geschöpf sich mit unbeweglicher Festigkeit entscheidet, in Unserem Wollen zu leben, das tun, was Wir beim Zeitpunkt des Todes

tun sollten: Wir bestätigen sie im Guten, in dem sie sich findet. Denn du musst wissen, dass all das, was sie im Leben getan hat, die Gebete, die Tugend, die erlittenen Leiden, guten Werke, diese dienen dazu, Unser kleines Göttliches Leben in ihrer Seele zu bilden. Kein Seliger tritt in den Himmel ein, wenn er nicht dieses Göttliche Leben entsprechend dem Guten besitzt, das sie getan haben werden. Und wenn sie Mich geliebt haben und Meinen Willen mehr erfüllt haben, so werden sie auch einige etwas weniger, andere ein wenig mehr haben. Denn das wahre Glück, die wahren Freuden werden innerlich besessen, so wird ein jeder innen und außen seinen Gott haben, der ihnen immer neue Freuden geben wird. So bestätige Ich die Seelen, die sterben, aber nicht bis zum Rand mit Liebe und mit Meinem Willen gefüllt sind, zwar, doch sie treten nicht in den Himmel ein. Ich sende sie ins Fegefeuer, um diese Leerräume der Liebe und Meines Willens aufzufüllen, doch mittels Leiden, Ängsten und Sehnsüchten. Und wenn sie ganz gefüllt sind, auf eine Weise, dass man diese nicht mehr in ihnen sieht, dann sind sie tatsächlich ganz umgewandelt in Meine Liebe und in Meinen Willen, und dann nehmen sie ihren Flug zum Himmel.

Nun wollen Wir bei jemand, der seinen Willen nicht mehr tun will, sondern nur noch den Meinen, nicht mehr diesen Punkt abwarten. Unsere Liebe treibt Uns mit unwiderstehlicher Kraft, die Bestätigung des Guten vorwegzunehmen und Unsere Liebe und Unseren Willen in Natur umzuwandeln. So wird sie fühlen, dass Meine Liebe und Mein Wollen ihr gehören. Sie wird Mein Leben mehr fühlen als das ihrige, doch mit dem Unterschied, dass jene im Augenblick des Todes bestätigt werden und nicht mehr im Guten wachsen werden. Ihre Verdienste sind beendet. In diesen jedoch wird Mein Leben stets wachsen. Die Verdienste sind nicht zu Ende, vielmehr werden sie die Göttlichen Verdienste haben, da sie Mich weiterhin lieben und von Meinem Willen leben. So werden sie Mich mehr kennen, und Ich sie mehr lieben, und Ich werde ihre Glorie vermehren. Ich kann sagen, dass Ich in jeden ihrer Akte eile, um ihr Meinen Kuss zu

geben, Meine Liebe, um zu erkennen, dass sie Mir gehört, und um den Akten den Wert, das Verdienst zu geben, als ob Ich es getan hätte.

Ach, du kannst nicht verstehen, was Wir für jemand, der in Unserem Wollen lebt, empfinden. Wie sehr Wir ihn lieben. Wir wollen ihn in allem glücklich machen. Denn in ihm finden Wir den Zweck der Schöpfung verwirklicht. Wir zentrieren all die Herrlichkeit, die alle Dinge Uns geben sollten. Unser vollbrachter Wille ist alles für Uns.“

### **Band 35: 22. März 1938**

#### ***Der letzte Spion der Liebe im Augenblick des Todes.***

Danach fügte mein geliebter Jesus mit einer unbeschreiblichen Zärtlichkeit hinzu, dass ich mein Herz brechen fühlte: „Meine gute Tochter, das Sprechen über das, was Mein Wille mit dem Geschöpf tut, wie Er mit ihm umgeht, wenn alle das wüssten, sie würden sich in Seine Arme werfen, ohne sich je von Ihm zu lösen.

Du musst wissen, dass Er an ihnen wie eine wahre Mama handelt. Mit Seinen schöpferischen Händen erschafft Er sie und empfängt sie in dem mütterlichen Schoß wie in einem Heiligtum. Er bildet sie, gibt ihr den Gebrauch der Glieder, lässt sie mit Seinem Atem wachsen, gibt ihr Wärme, und wenn Er sie wohlgestaltet hat, lässt Er sie ans Licht des Tages geboren werden. Doch niemals lässt Er sie allein. Mehr als eine Mutter ist Er immer über ihr, er wacht über sie, steht ihr bei, Er gibt ihr Bewegung, Ausdruck den Gliedern, Atem, Herzschlag, und wenn sie wächst, so gibt Er ihr den Gebrauch des Wortes, den Füßen den Schritt. Es gibt nichts, was Er nicht gemeinsam mit ihr tut, um ihr den Gebrauch des menschlichen Lebens zu geben.

So wird der Anfang des menschlichen Lebens sowohl der Seele als auch des Leibes von Meinem Willen gebildet. Und Er bleibt darin, als ihre Zuflucht, um ihr immerwährendes Leben zu geben.

Nun, Meine Tochter, solange die Schuld nicht im Geschöpf beginnt, ist alles Mein Wille. Und wenn die Schuld beginnt, beginnen die Tränen, die Schmerzen dieser Himmlischen Mutter. O wie klagt sie über ihr Kind! Doch sie verlässt es nicht. Ihre Liebe bindet sie, in diesem Geschöpf zu leben, um ihm Leben zu geben, und obwohl Mein Wille fühlt, wie erstickt sein Göttliches Leben ist, und vielleicht nicht einmal bekannt, noch geliebt, so ist Seine Liebe doch derart, dass Er seinem Leben folgt, obwohl es Ihn beleidigen mag, um ihm eine Überraschung der Liebe zu bereiten, um Sein Kind zu retten.

Unsere Güte, Unsere Liebe sind derart, dass Wir alle Wege ausprobieren, Wir gebrauchen alle Mittel, um es aus der Sünde herauszuziehen, um es in Sicherheit zu bringen. Und wenn es Uns nicht im Leben gelingt, machen Wir die letzte Überraschung der Liebe am Punkt des Todes. Nun, du musst wissen, dass an diesem Punkt der letzte Spion der Liebe ist, den Wir am Geschöpf handeln lassen. Wir staten es mit Gnaden aus, mit Licht, mit Güte. Wir legen solche Zärtlichkeit der Liebe hinein, dass Wir die härtesten Herzen erweichen und überwinden. Und wenn sich das Geschöpf zwischen Leben und Tod findet, zwischen der Zeit, die aufhört und der Ewigkeit, die beginnt, beinahe in dem Akt, wenn die Seele den Körper verlässt, mache Ich, dein Jesus, Mich mit einer Liebenswürdigkeit sichtbar, die hinreißt, mit einer Lieblichkeit, die entführt und die Betrübnisse des Lebens lindert, besonders an diesem äußersten Punkt. Dann: Mein Blick... Ich schaue sie an, doch mit so viel Liebe, um ihr einen Akt der Reue zu entreißen, einen Akt der Liebe, der Anhänglichkeit an Meinen Willen.

Nun, an diesem Punkt der Enttäuschung, da sie mit ihrer eigenen Hand berühren, wie sehr Wir sie geliebt haben und lieben, fühlen sie solchen Schmerz, dass sie es bereuen, Uns nicht geliebt zu haben, und sie erkennen Unseren Willen als Anfang und Vollendung ihres Lebens. Und als Wiedergutmachung akzeptieren sie den Tod, um einen Akt Unseres Willens zu vollbringen. Denn du musst wissen, dass, wenn das Geschöpf nicht einmal einen Akt des Willens Gottes tut, die Türen des Himmels sich nicht öffnen.

Noch wird es als Erbe des Himmlischen Vaterlandes erkannt, noch können die Engel und Heiligen es nicht unter sich zulassen, noch würde es auch dort eintreten wollen, denn es würde wissen, dass es ihm nicht gehört. Deshalb gibt es ohne Unseren Willen weder wahre Heiligkeit noch Rettung. Und wie viele werden kraft dieses Unseres Spi-  
ons, der ganz Liebe ist, gerettet! Ausgenommen die Perversesten und Widerspens-  
tigsten, obwohl es für sie notwendig sein wird, einen langen Aufenthalt im Fegefeuer  
zu machen. Deshalb ist der Punkt des Todes Unser täglicher Fischfang, das Wiederfin-  
den des verschwundenen Menschen.“

Danach fügte Er hinzu: „Meine Tochter, der Punkt des Todes ist die Stunde der Ent-  
täuschung. Alle Dinge zeigen sich an diesem Punkt, eines nach dem andern, um zu  
sagen: ‚Adieu, die Erde ist für dich zu Ende. Die Ewigkeit beginnt für dich.‘ Es ergeht  
dem Geschöpf wie wenn es in einem Zimmer eingeschlossen wäre, und es wird zu ihm  
gesagt: ‚Hinter diesem Raum ist ein weiterer Raum, in dem Gott ist, das Paradies, das  
Fegefeuer, die Hölle. Mit einem Wort: Die Ewigkeit.‘ Doch sieht es nichts, wenn die  
anderen das behaupten. Und da diese es sagen, ohne dass es ihnen widerfahren ist,  
sagen sie es beinahe auf eine ungläubige Art, und geben ihm keine große Bedeutung,  
die glauben machte, dass es sich um eine Realität, eine Sicherheit handelt, was sie da  
in Worten sagen.

Nun, eines schönen Tages fallen die Wände. Und sie sieht mit eigenen Augen, was sie  
früher gesagt haben. Sie sieht Gott, ihren Vater, Der sie mit so viel Liebe geliebt hat;  
die Wohltaten, die Er ihr erwiesen hat, eine um die andere, und alle Rechte der Liebe,  
die sie Ihm schuldete, verletzt. Und sie sieht, wie ihr Leben Gott gehörte, nicht ihr...  
Alles zeigt sich vor ihr: Die Ewigkeit, das Paradies, das Fegefeuer, die Hölle. Die Erde  
entflieht ihr, die Vergnügungen kehren ihr den Rücken. Alles verschwindet, und nur  
das, was in diesem Zimmer ist, wo die Mauern gefallen sind, ist ihr gegenwärtig: die  
Ewigkeit. Was für eine Veränderung geschieht für das arme Geschöpf!

Meine Güte ist derart, dass Ich alle gerettet wissen will. So erlaube Ich, dass diese Mauern fallen, wenn sich die Geschöpfe zwischen dem Leben und dem Tod befinden, zwischen dem Herausgehen der Seele aus dem Körper, um in die Ewigkeit einzutreten. So können sie Mir wenigstens am Ende einen Akt des Schmerzes und der Liebe geben, und Meinen anbetungswürdigen Willen über ihnen anerkennen. Ich kann sagen, dass Ich ihnen eine Stunde der Wahrheit gebe, um sie in Sicherheit zu bringen... O wenn alle Meine Geschäftigkeiten der Liebe kennen würden, die Ich am letzten Punkt des Lebens unternehme, damit sie nicht aus Meinen mehr als väterlichen Händen entfliehen! Sie würden nicht diesen Punkt abwarten, sondern sie würden Mich das ganze Leben lang lieben.“